



PI-NEWS-INTERVIEW MIT DER BERLINER AFD-BUNDESTAGSABGEORDNETEN

Verena Hartmann über Giffey's Schnüffel-Kita: „Wie in der DDR!“

Die Berliner AfD-Bundestagsabgeordnete Verena Hartmann hat in einem Interview mit PI-NEWS die von Familienministerin Franziska Giffey mit einem Vorwort unterstützte und von der Amadeu-Antonio-Stiftung herausgegebene Broschüre „Ene, mene, muh – und raus bist du! Ungleichzeitigkeit und frühkindliche Pädagogik“ ([PI-NEWS berichtete](#)) scharf kritisiert.

Hartmann, die selber in der DDR aufgewachsen ist, bewertet die Broschüre als hochgefährlich: „Sie müssen sich das mal bildlich vorstellen: Eine Kindergärtnerin soll anhand von Kleidung – wenn Mädchen Kleidchen tragen oder Zöpfe – erkennen, ob sie aus einem rechtsradikalen Umfeld kommt und dann Gespräche mit den Eltern führen und zur Besserung mahnen, also zum demokratischen Bewusstsein. Und genau das ist ja eine Stigmatisierung, die schon im Kindergarten anfängt. Erstmal wird das Kind stigmatisiert und dann die Eltern. Letztendlich sollte sich Frau Giffey überlegen, was sie damit schafft: Sie schafft eine Instrumentalisierung der Kinder gegen ihre

eigenen Eltern. Und wie man Kinder leicht aushorchen kann, wissen wir ja alle aus DDR-Zeiten. Willkommen in der DDR!“

Besonders in den 1960er Jahren lief in der DDR eine groß angelegte Kampagne gegen das Anschauen des sogenannten Westfernsehens in Privathaushalten. In Elternversammlungen wurden die Eltern der Schüler über diese ideologische Verwerflichkeit intensiv belehrt. In einigen Schulen sollten die Eltern sogar schriftlich bestätigen, dass in ihrem Haushalt kein Westfernsehen gesehen wird. Die kleinsten in den Kindergärten bekam man am schnellsten in den Griff. Die Kindergärtnerinnen sollten die Kleinen raffiniert befragen, wer am Abend zuvor das Sandmännchen gesehen hätte. Dann sollten die Kinder erzählen, wie das Sandmännchen aussah (das West-Sandmännchen sah anders aus als das Ost-Sandmännchen), was der Inhalt der Sendung war und an welche Details sich die Kinder erinnerten. Dadurch kam man, trickreich und fast unbemerkt, an die Informationen zu den Fernsehgewohnheiten der Eltern.

Ähnliche Methoden erkennt Hartmann in der aktuellen Broschüre wieder: „Letztendlich werden hier Stasi-Methoden angewandt. Das kennen wir ja. Jetzt müssen wir nur mal überlegen, von wem ist die Broschüre? Von der Amadeu Antonio-Stiftung. Und deren Vorsitzende ist die Frau Kahane, die ja nun nachweislich Stasi-Spitzel war, also eine IM, die wirklich viele Personen bespitzelt hat. Letztendlich sind das die alten Methoden auf die neue Zeit projiziert.“

Giffey fördere damit ein Schubladendenken, so Hartmann im PI-NEWS-Interview: „Sie hatte sich ja [im Juni dafür ausgesprochen](#), dass muslimische Mädchen im Sportunterricht mit Burkini schwimmen dürfen und jetzt spricht sie sich dafür aus, dass Mädchen mit Zöpfchen und Kleidchen und Jungs mit kurz geschorenen Haaren oder mit Scheitel rechtsradikalen Familienhäusern, also dem völkischen Familiendenken einzuordnen sind. Von daher weiß ich nicht, ob man dieses Schubladendenken von ihr weiter befördern sollte. Damit wird

es sehr gefährlich. Wenn man eine Spaltung der Gesellschaft haben möchte, dann sollte man den Broschüren von Frau Giffey folgen.“